

Medienmitteilung
Zürich, 16. Januar 2018

Kunsthhaus Zürich meldet letzte Tage und Besucherandrang bei «Gefeiert und verspottet. Französische Malerei 1820 – 1880»

Das Kunsthhaus Zürich verzeichnet einen markanten Besucheranstieg bei «Gefeiert & Verspottet» – die Ausstellung zur französischen Malerei, die am 28. Januar zu Ende geht. Drei Werke hat das Publikum zu Lieblingen erkoren. Mittwoch und Donnerstag bleibt das Kunsthhaus bis 20 Uhr geöffnet.

Die Ausstellung, die täglich von 500 Personen besucht wird, ist nur in Zürich zu sehen. Gezeigt wird die französische Kunst im Spannungsfeld zwischen der akademischen «Salonmalerei», die im Laufe des 19. Jahrhunderts ihrem Ende entgegenlief, und der sich davon emanzipierenden, individuellen Impulsen folgenden Malerei. Romantik, Naturalismus, Realismus und der Impressionismus kämpften erbittert um die Gunst des Publikums. Wer damals geschmäht wurde, gilt heute als Star und umgekehrt.

PUBLIKUMSFAVORITEN

Am Ende des Ausstellungsrundgangs wählen die Besucher ihren Favoriten – in Anlehnung an das damalige Kunstsystem. 4'000 «Juroren» haben bisher ihr Votum abgegeben. Das aktuelle Ranking der Publikumsliebliche, das jeder Besucher bis zum letzten Tag noch beeinflussen kann, weist einen Spitzenreiter aus. Seit Wochen den ersten Platz belegt der heute so gut wie unbekannte Léon Germain Pelouse mit seinem Gemälde «Les premières feuilles», 1880. Platz 2 im Medaillenspiegel belegt «Le pont de l'Europe», 1876, von Gustave Caillebotte. Auf Platz 3 abgerutscht ist ein früherer Anwärter auf die Silbermedaille: Jean-Léon Gérôme mit seinem alles andere als konventionellen Historienbild «Le 7 décembre 1815, neuf heures du matin (l'exécution du maréchal Ney)», 1868. Regelmässig macht Claude Monets «Sur la plage de Trouville», 1870, ihm die Bronzemedaille streitig. Änderungen in der Publikumsgunst werden auf der Website zur Ausstellung angezeigt.

FULMINANTE AUSSTELLUNG

Anhand von etwas mehr als 100 Gemälden leistet das Kunsthhaus Erstaunliches: Indem es verschiedene Strömungen der französischen Malerei im 19. Jahrhundert einander gegenüberstellt, werden nicht nur starke Gegensätze, sondern auch Gemeinsamkeiten aufgedeckt. Die differenziertere Betrachtungsweise auf diese kunsthistorisch wichtige Periode ist vor allem im deutschen Sprachraum erkenntnisfördernd, wo die Rezeption der französischen Kunst einseitig verlaufen ist. Die «NZZ am Sonntag» würdigt dies und schreibt bereits am 19.11.17 von einer

«fulminanten» Ausstellung. Bis Sonntag, 28. Januar kann man sich allein oder an öffentlichen Führungen davon noch überzeugen – mittwochs und donnerstags sogar bis 20 Uhr.

FÜHRUNGEN

An mehreren Wochentagen lädt das Kunsthaus zu öffentlichen Führungen in deutscher Sprache ein: Mi und Do 18 Uhr, Fr 15 Uhr und So 11 Uhr.

PUBLIKATION

Der Ausstellungskatalog (248 Seiten, 210 Abb.) ist im Kunsthaus-Shop für CHF 49.– sowie im Buchhandel erhältlich.

Die Ausstellung wird unterstützt von Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich sowie der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich, Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Offen: Fr–So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr.

Ausstellung inkl. Audioguide d/e/f: CHF 23.–/18.– reduziert und Gruppen.
Kombiticket inkl. Sammlung: CHF 26.–/19.– reduziert und Gruppen.

Bis 16 Jahre und mit einer Jahresmitgliedschaft der Zürcher Kunstgesellschaft gratis.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich.

Zürich Tourismus: Hotelzimmer-Buchung und Ticketverkauf, Tourist Service im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

INFORMATION FÜR DIE MEDIEN

Diese Medienmitteilung sowie Abbildungen sind auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Kontakt: Kunsthaus Zürich, Presse und Kommunikation

Björn Quellenberg, bjoern.quellenberg@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 11